

Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis.
(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigengebühren für die 6-gespaltene kleine Zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen d. Doppelzeile 30 Pfg.
Anzeigen finden im ganzen Kreise wirksamste Verbreitung.
Beilagen nach Vereinbarung.
Bestellungen werden jederzeit angenommen.
Telegramm-Adresse: Kreisblatt Montabaur.
Fernsprech-Anschluß Nr. 10.

Nr. 167.

Montabaur, Samstag, den 21. Oktober 1916.

49. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Montabaur, den 19. Oktober 1916.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Am **Mittwoch, den 25. Oktober d. Js.** findet in Montabaur mittags 12 1/2 Uhr im Saale des Herrn **Heinrich Schmidt „Deutscher Hof“** eine **Bürgermeister-Versammlung**

Tagesordnung:

Kartoffelversorgung des Kreises und Kartoffellieferungen an Bedarfsbezirke.

Butterverordnung.

Hauszuschlächtungen und Fleischversorgung.

Verchiedenes.

Im Falle Ihrer Behinderung ist mir dies **baldmöglichst** mitzuteilen, Ihr Vertreter hat alsdann an der Versammlung teilzunehmen.

Der Königl. Landrat: Bertuch.

Montabaur, den 18. Oktober 1916.

Nach Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 13. Oktober 1916 Nr. 1. 13. F. 1192 sind die Kultur der Gemeindewaldungen der Oberförsterei Montabaur für 1. Oktober 1916/17 wie folgt festgesetzt:

Wannerscheid mit 178 M., 2. Bladenheim 85 M., 3. Boden 145 M., 4. Daubach 200 M., 5. Dernbach 1 M., 6. Ebernhausen 490 M., 7. Eigendorf 370 M., 8. Hesselbach 345 M., 9. Ettersdorf 100 M., 10. Heiligen 800 M., 11. Holler 1000 M., 12. Horreßen 330 M., 13. Leuterod 700 M., 14. Montabaur 2460 M., 15. Nollheim 320 M., 16. Niederelbert 1190 M., 17. Ober 270 M., 18. Oehingen 670 M., 19. Redenthal 20. Siershahn 930 M., 21. Stahlhofen 200 M., 22. Staudt 350 M., 23. Unterhausen 130 M., 24. Wirges 25. Wirzenborn 80 M.

Die Herren Bürgermeister der beteiligten Gemeinden sind für die Bereitstellung der bezüglichen Beträge voranschlag für 1917/18 Sorge zu tragen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: J. B.: Sauerborn.

Berlin W 9, den 22. Sept. 1916.

Alleamtliche Königl. Regierungen mit Ausnahme der in Aachen, Münster und Sigmaringen (direkt).

Da nur wenig Holz nach Deutschland eingeführt wird, momentlich am Anfang des Krieges der Einschlag Holz sehr verringert worden ist, stellt sich allmählich Mangel ein, dem im allgemeinen Interesse abgeholfen werden muß. Ich veranlasse daher die Königl. Regierung darauf hinzuwirken, daß im kommenden Wirtschaftsjahr nicht nur der normale Einschlag wieder erfolgt, sondern auch — zumal in Rücksicht auf die eingesparten Mengen — in geeigneten Revieren überschritten wird. Überständlich ist der Fieb in den vom Handel betriebenen Holzarten und -sorten zu führen.

Nach Mitteilungen der Heeresverwaltung und Gesuchen der Händlerkreise ist besonders in folgenden Holzsorten Mangel:

Abelholz, vorwiegend Starkholz zum Stellungsbaum (3 1/2 Millionen Festmeter) und für Werkstätten und Marine (3 Millionen Festmeter), über 30 cm starkes glattes Nutzholz von Buche und Birke zu Gewerkschaften (200 000 km, Königl. Gewerkschaft Erfurt),

Papierholz,

Grubenholz,

Buchenholz zu Verkohlungszwecken, zu Reisten, Holzbohlen und Pfählen,

starke Eschen für die Flugzeuge,

Reisen zu Flugzeugen und landwirtschaftl. Maschinen,

Reisen, langschäftige, über 30 cm starke Linden.

Firmen der Holzverarbeitungsindustrie:

Verein für chemische Industrie in Mainz, Verkaufsstelle Frankfurt a. M.,

Chemische Fabrik Bruchhausen, G. m. b. H. in Bruchhausen, Kreis Arnberg,

Gewerkschaft Mariengrün in Cöln-Lindenthal,

Chemische Werke Henke und Waerling Aktien-Gesellschaft in Halzminnen,

um freihändige Ueberlassung von Holz, was infolge gewisse Berechtigung hat, als es nicht wohl anders und auch unerwünscht ist, daß diese Firmen bei den Holzverkäufen mitbieten. Wenn Arbeitskräfte mangelt, bieten diese Firmen ihre Unterstützung an.

Es ist darauf zu achten, daß die Fällungen möglichst zeitig beginnen und die Abfuhr wenig Aufwand von Pferdekraften verursacht.

Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

In Vertretung:

gez. Frhr. von Falkenhäusen.

Abchrift übersende ich mit dem Erfuchen, dahin zu wirken, daß die waldbesitzenden Gemeinden und Privaten ebenfalls mit der Holznutzung energisch vorgehen. Insbesondere ist es erwünscht, daß Grubenholztriebe und Triebe von Buchenholz zur Verkohlung in größerem Umfang in diesen Waldungen ausgeführt werden. Die Staatsforstverwaltung wird nur etwa 1, Millionen Festmeter Grubenholz schlagen können, während der Bedarf der Gruben 4 bis 5 Millionen Festmeter beträgt.

Das Buchenholz liefert bei der Verkohlung das zur Pulverbereitung erforderliche Aceton, das von der Heeresverwaltung dringend gebraucht wird.

Um die Lieferungen von Grubenholz an die Gruben zu sichern, sind die Holzbeschaffungsstellen:

West in Essen a. Ruhr und

Ost in Rattowitz

gegründet worden.

Zur Versorgung des Heeresbedarfs und zur Aufrechterhaltung des inländischen Holzwirtschaftslebens sollen, wie mir das Kriegsministerium in dem Schreiben vom 14. September d. J. — V. II. 79/9. 16 R. M. — zugesichert hat, die Forstverwaltungen durch Bestellung von garnisondienstfähigen Waldarbeitern sowie von Kriegsgefangenen nach Möglichkeit unterstützt werden.

Im Auftrage:

von Freier.

An die Herren Bürgermeister.

Vorstehenden Erlaß bringe ich hiermit zur Kenntnis und Beachtung.

Montabaur, den 18. Oktober 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:

J. B.: Sauerborn, Kreisdeputierter.

Berlin W. 9, den 3. Oktober 1916.

Leipzigerplatz 10.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können die Ausübung des Dohnenstiegs mittels hochhängender Dohnen für die Zeit bis zum 31. Dezember 1916 einschließlich gestatten.

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können die Art der Ausübung des Dohnenstiegs näher regeln.

§ 2. Mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft wird bestraft, wer den nach § 1 Abs. 2 erlassenen Bestimmungen zuwiderhandelt.

§ 3. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Auf Grund vorstehender Verordnung gestatte ich den Jagdberechtigten die Ausübung des Dohnenstiegs mittels hochhängender Dohnen für die Zeit bis zum 31. Dezember 1916 einschließlich. Unterschlingen dürfen nicht verwandt werden. Binnen drei Tagen nach Schluß der Jagzeit müssen die Schlingen aus den Dohnen entfernt sein.

Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
J. A.: von Freier.

Berlin W 35, den 1. Oktober 1916.

Rundschreiben

an die

Landes- bzw. Provinzial-Futtermittelstellen.

Betrifft: Bekanntmachung zur Aenderung der Bekanntmachung über den Verkehr mit Delfrüchten und daraus gewonnenen Produkten vom 15. Juli 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 438) vom 26. Juni 1916.

Der § 7 der Verordnung über den Verkehr mit Delfrüchten usw. vom 15. Juli 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 438) hat folgende Fassung erhalten:

„Für die bei der Delgewinnung anfallenden Delkuchen und Delmehle sind die Vorschriften der Verordnung über den Verkehr mit Kraftfuttermitteln vom 28. Juli 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 399) maßgebend.“

Landwirten oder Vereinigungen von Landwirten,

welche selbst gewonnene Delfrüchte abliefern, sind auf Antrag für den eigenen Bedarf auf je 100 Kilogramm abgelieferte Delfrüchte bis zu 35 Kilogramm Delkuchen von der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte zu liefern.

Der Geschäftsverkehr bezüglich der laut vorliegendem, auf Antrag für den eigenen Bedarf von der Bezugsvereinigung zu liefernden Delkuchen und Delmehle, wird sich folgendermaßen vollziehen:

Der Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette G. m. b. H., Ernteabteilung, erteilt dem Saat-ablieferer auf einem Vordruck die Bescheinigung über die von ihm abgelieferte Menge Delsaaten. Diese Bescheinigung ist an den zuständigen Kommunalverband, von diesem an die zuständigen Landes- bzw. Provinzial- im Rheinland Regierungsbezirks- Futtermittelstelle — weiterzureichen. Die Landes- bzw. Provinzial-, im Rheinland Regierungsbezirksfuttermittelstelle, wird zweckmäßig derartige Bescheinigungen einsammeln, und sobald als sich hieraus der Bezug eines Waggons von 10000 kg ergibt, unter Einreichung der Bescheinigung die 10000 kg Kuchen bei der Bezugsvereinigung bestellen.

Preise und Bedingungen sind die allgemein üblichen, indessen erfolgt eine Anrechnung auf den Schlüsselanteil der Landes- bzw. Provinzial-, im Rheinland Regierungsbezirks-Futtermittelstelle, nicht.

Diese Stellen übernehmen indessen die Verpflichtung der Weiterlieferung der Delkuchen bzw. Delmehle an die Empfangsberechtigten.

Wir bitten dafür Sorge zu tragen, daß vorstehende Mitteilungen zur allgemeinen Kenntnis der Delsaatan-lieferer ihres Bezirks gelangen.

Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte, G. m. b. H.

Abteilung: Kraftfuttermittel.

Nichtamtlicher Teil.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 20. Oktober 1916.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht.

Bei regnerischem Wetter blieb der gegenseitige Artilleriekampf auf beiden Sommerfronten lebhaft. Ein Angriff entziff den Engländern den größten Teil der am 18. Oktober in ihrer Hand gebliebenen Gräben westlich der Straße Caucourt-L'Abbaye-Le Varque. In den Abendstunden scheiterten Vorstöße englischer Abteilungen nördlich von Courcellette und östlich von Le Sars.

Nachträglich wird gemeldet, daß die Engländer sich bei den letzten großen Angriffen auch einiger von ihnen so gerühmten Panzerkraftwagen (Tanks) bedienten. Drei liegen durch unser Artilleriefeuer zerstört vor unseren Linien.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Vor den von uns gewonnenen Stellungen nördlich von Sinawka (am Stochob) brachen mehrere russische Gegenangriffe verlustreich zusammen. Südwestlich von Smisteln auf dem Narajowka-Weitzer stürmten deutsche Bataillone eine wichtige russische Höhenstellung mit ihren Anschlußlinien und schlugen Wiedereroberungsversuche blutig ab. Der Gegner ließ hier wiederum

14 Offiziere, 2050 Mann

und 11 Maschinengewehre in unserer Hand.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Im Südbteil der verschneiten Waldkarpaten wurde der Feind vom Gipfel des Mt. Rusului geworfen.

An den siebenbürgischen Grenzkämmen nahmen die Kämpfe ihren Fortgang.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen.

Die Gefechtsstätigkeit an der Dobruja-Front ist lebhafter geworden.

Mazedonische Front.

Nach anfänglichen Erfolgen wurde ein serbischer Angriff im Cerna-Vogen zum Stehen gebracht. Nördlich der Vrbje-Planina und südwestlich des Dorian-Sees scheiterten feindliche Teilvorstöße.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Der Kaiser an der Weltfront. Eine Ansprache an die Brandenburger.

Großes Hauptquartier, 19. Okt. 1916.

Eine Kompanie des Grenadierregiments, das im März dieses Jahres in der Westfront stand, steht vor dem kleinen Bahnhof. Gesehene Krieger, Ärzte, Schwestern und Krankenpfleger umsäumen den Chausseestrand, und weit im Hintergrund auf einer Böschung stehen dicht gedrängt einheimische Kinder und Frauen — ein großer Tag für den kleinen Ort. Generale saßen in Autos heran, die Excellenzen von Blüthen, von Lohow, von Zühl und die Gläbe sammelten sich um sie. Dann kommt der Kronprinz an, hinterläßt rasch die Mäule mit dem Kaiserpalast der Dämonen, verläßt — der Zug, der seinen kaiserlichen Vater bringt, fährt ein. Se. Majestät steigt dem Wagen, umarmt den Kronprinzen und begrüßt die hohen Offiziere mit Handschlag und freundlichen Worten. Nach dem Vorbeimarsch der Kompanie trat der oberste Kriegsherr mit seinen Generalen in das Gebäude der Ortskommandantur, um Vorträge über die Lage im Gebiet der Kronprinzennarmee entgegenzunehmen. Unterdessen war in einiger Entfernung eine Division märkischer Regimenter auf einem großen freien Felde im offenen Biedertal angelagert. Das kaiserliche Auto rollt heran. Der Präsesienmarsch schallt, und umgeben von den hohen Offizieren, gefolgt von der gelben Kaiserstandarte, schritt Se. Majestät die drei Seiten des Biedertals ab. Dann trat der Kaiser in die Mitte der offenen Seite und redete die Division mit weithin vernehmlicher Stimme etwa folgendermaßen an:

Kameraden! Aus dem Osten überbringe ich euch den Gruß der dort kämpfenden Kameraden und meinen vollsten Dank den Truppen, die in gleich tapferer Weise hier im Westen in steter Treue kämpfen. Ganz besonders freue ich mich, daß Se. Majestät fort, bei seinen Brandenburger zu sein, die überall wo sie eingesetzt wurden, mit Auszeichnung gekämpft hätten. Alle die verschiedenen Völkerschaften, mit denen sie zu tun gehabt hätten, würden sich den Namen der Brandenburger für lange Zeit merken. Besonders habe diese Division, seit er sie das letzte Mal besucht habe, manchen harten Kampf bestanden. Manche, die ihm damals ins Auge geblüht hätten, lägen heute in der kühlen Erde, aber sie seien nicht umsonst hinübergegangen zur großen Armee, denn sie hätten ihr Leben für einen großen Zweck hingegeben, und ihr Andenken werde unvergessen bleiben. Wir Lebenden aber werden weiter kämpfen, bis niemand mehr wagt, die Ehre und Freiheit des deutschen Volkes anzutasten. Die Division hat meinen vollsten Dank, meine ganze Anerkennung erworben, und wie der Herr der Heerscharen mit uns allen in unseren Kämpfen sein möge, so möge er euch segnen, wenn ihr wieder in die Schlacht zieht. Dann schloß er wieder wie Brandenburger!

Erzelenz von Lohow erwiderte mit dem erneuten Versprechen unverrücklicher Treue und gelobte, daß die Brandenburger wie bisher so auch immerdar kämpfen würden für ihren geliebten Markgrafen. Ein dreifaches Hurra brauste über das Feld, über dem sich der Flieger ihre Kreise zogen, während in großen Zwischenräumen von Weitem her dumpfe Kanonenschläge ertönten. Ein Vorbeimarsch der Truppen sowie die Besichtigung eines von der Stadt Wolmirstedt gestifteten Gedenk- und Erholungsheims bildeten für heute den Schluß des Besuchs Sr. Majestät.

Eine kaiserliche Sondermission an den Sultan.

WTB Berlin, 20. Okt. (Amtlich.) Seine königliche Hoheit Prinz Waldemar von Preußen hat sich am 18./10. in besonderem Auftrag Seiner Majestät des Kaisers nach Konstantinopel begeben. Der Prinz ist begleitet von dem kaiserlich-ottomanischen Generalleutnant Jekki Pascha, attachiert Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser, und dem diensttuenden Generaladjutanten Generalleutnant von Chelius. Er wird zur Wiederkehr des Tages, an dem vor zwei Jahren den beiden Kaiserreichen durch Anschluß der Türkei ein tapferer Bundesgenosse erwachsen ist, Seiner Majestät dem Sultan einen Ehrenfahel überreichen.

Ein neuer 12 Milliarden-Kredit.

WTB Berlin, 20. Okt. Dem Reichstag wird morgen eine Vorlage zugehen, durch die ein neuer Kriegskredit von zwölf Milliarden angefordert wird.

Die Ernte in Frankreich.

Die Ernte des Jahres 1916 ist nach den im Temps veröffentlichten Zahlen, die sich auf Feststellungen des französischen Handelsministeriums stützen, die schlechteste, welche Frankreich seit langen Jahren aufzuweisen hat. Der Bedarf stellt sich auf mindestens 86 Millionen Doppelzentner. Der Ertrag läßt sich aber auf höchstens 60 Millionen veranschlagen. Fast 50 Prozent des Erntetrags müssen durch Einfuhr gedeckt werden.

Die französischen Verluste.

WTB Bern, 20. Okt. Nach einer Meldung des Berner Tageblatt aus Genf beträgt nach Schätzungen des Chefsatzes eines der größten Pariser Lazarette die Zahl der in Südfrankreich liegenden Verwundeten annähernd an derhalb Millionen.

Einstellung der italienischen Segelschiffahrt im Mittelmeer.

Die Frankfurter Zeitung meldet aus Lugano: Der italienische Minister hat den Vizekonsul in Genoa ermächtigt, wegen der U-Bootgefahr die Segelschiffahrt im Mittelmeer ganz oder teilweise einzustellen.

Ein großer englischer Dampfer gesunken.

* Von der Westgrenze, 20. Okt. Aus London wird gemeldet: Der englische Dampfer Maunian ist gesunken. Der Kapitän und 164 Mann der Besatzung wurde gerettet, ebenso 180 Passagiere, unter denen sich eine Anzahl Frauen und Kinder befanden. Der Dampfer gehört der Cunard-Linie und war 13405 Tonnen groß.

Unschuldige hingerichtete Irländer.

* Zürich, 19. Okt. (Sb.) Die königliche Kommission, die beauftragt wurde, über die Hinrichtungen der drei Zivilpersonen von Dublin, Steffington, Dillson und Mac Intyre, anlässlich der Rebellion in Irland eine Untersuchung einzuleiten, hat ihren Bericht abgefasst, in dem gesagt wird, daß diese drei Personen an der Aufstandsbewegung nicht beteiligt waren, daß daher der Hauptmann Colquhoun, der sie ohne ein gerichtliches Urteil hängen ließ, sich schwer verfehlt habe.

Norwegen und der Tauchbootkrieg.

* Berlin, 20. Okt. (M. B. Amtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die norwegische Regierung hat, um den Eindruck ihrer Verordnung vom 13. Okt. abzuschwächen, ihre Antwort auf die Denkschrift der Entente-Mächte über die Behandlung der U-Boote veröffentlicht, worin sie sich einerseits das Recht zuspricht, Kriegs- und Handelsboote jeden Verkehr und Aufenthalt auf norwegischem Seegebiet zu untersagen, andererseits aber ihre Pflicht verneint, irgend einer der kriegführenden Mächte gegenüber ein solches Verbot zu erlassen.

Zu dieser Erklärung ist zu bemerken, daß sich die Verordnung offenbar im wesentlichen nur gegen Deutschland richtet und daher dem Geiste wahrer Neutralität nicht entspricht. Der deutsche Gesandte in Kristiania ist daher beauftragt worden, wegen des Vorgehens der norwegischen Regierung nachdrücklich Verwahrung einzulegen.

Keine Kriegsgefangene mehr in Sibirien.

El Basel, 20. Okt. Aus St. Petersburg berichten die Baseler Nachrichten: Die letzten Rücktransporte deutscher Kriegsgefangenen sind gegenwärtig im Gange. Im November wird kein Kriegsgefangener mehr in Sibirien sein.

* Zeitungsverbot wegen einer Falschmeldung über die „Bremen“. Der Stellvertretende kommandierende General des 2. Armeekorps hat an die Schriftleitung der Pommerschen Tagespost folgendes Schreiben gerichtet: „Die Pommersche Tagespost hat in Nr. 281 vom 12. Oktober 1916 einen Aufsatz „Die Vernichtung der Bremen“ gebracht. Der Zeitung ist nach Erscheinen des Aufsatzes eine Warnung erteilt wegen Verstoßes gegen die Zensurvorschriften. Nunmehr hat sich herausgestellt, daß die Mitteilung über die Vernichtung der „Bremen“ unrichtig war. Bei der Meldung hat es sich nicht um den Abdruck eines der Schriftleitung zugegangenen Telegramms, sondern um einen Auszug aus einem Briefe gehandelt. Es trägt somit die Schriftleitung die Verantwortung. Auch ist der Gewährsmann keine amtliche Persönlichkeit gewesen. Der Aufsatz hat in der Bevölkerung Verwirrung hervorgerufen. Das Erscheinen der Pommerschen Tagespost wird deshalb bis auf weiteres verboten. Die Schriftleitung hat dieses Schreiben ohne jeden Zusatz unverzüglich zu veröffentlichen.“

Locales und Provinzielles.

§ Montabaur, 21. Okt. (Früher Winter.) Das Thermometer sank gestern Nacht unter Null, und heute früh 7 Uhr zeigte es hier 5 Grad C. Kälte. — Auf dem großen Feldberg fiel am Montag bei 0 Grad der erste Schnee in diesem Winter. — Auf dem heissen Bergkönig dem Reihner ist bereits am 18. c. der erste Schnee gefallen. Das gleiche wird von den Bergespitzen im Saartal, im Fürstentum Waldeck, Oberhessen, dem Vogelsberge, Rhöngebirge und dem bayr. Gebirge gemeldet.

(*) Wirges, 20. Okt. (Besitzwechsel in der Tonindustrie.) Die sämtlichen Geschäftsanteile der Ton- und Chamotte-Industrie Wirges m. b. H. in Wirges (Unter-Westerwald), die bisher im Besitz der Familie Detelshofen in Dornap und des Fabrikanten G. v. Hohnmann in Wirges waren, sind durch Kauf auf die Industrie-Fabrik feuerfester und säurefester Produkte G. m. b. H. in Coblenz übergegangen, die sich damit ergiebige Tonvorkommen und den Eigenbedarf an Rohstoffen in dem umfangreichen Grundbesitz auf dem Westerwald gesichert hat. In Wirges soll sofort eine neue erweiterte Betriebsstätte großen Umfangs zu den bestehenden Anlagen in Grenzhausen errichtet werden.

† Wissen (Sieg), 19. Okt. (Die Sprache wieder erlangt.) Im hiesigen St. Antonius-Haus befand sich ein Soldat, welcher im Schrecken des Krieges die Sprache verlor; nur durch Gesten konnte er sich verständlich machen. Nun wollte unser Feldgrauer in den letzten Tagen in Eile einen Brief zur Post bringen. In raschen Sprüngen ging es die Treppe des Krankenhauses hinunter. Als er unten ankam, konnte er plötzlich wieder sprechen.

Wie lange noch?

Wie lange noch —
Daß jener nimmerfatte Höllebraten
Die Völker schlingt mit seinem Riesenrachen
Und Menschenherzblut färbt die Ströme rot!
Daß von der Schlachten Sturmgewalt die Berge zittern,
Als wolk' mit Donnerkrach die Welt zersplittern
Und ganz Europa schreit in schwerer Not!

Wie lange noch —
Daß junge Mütter um den Gatten klagen
Und tausend Kinder nach dem Vater fragen,
Den nie sie sah'n und der nie lehrte zurück;
Und blasse Frau'n, mit riss'gen, blut'gen Händen,
Sich stumm an harte Männerarbeit wenden —
Wortlose Klage in dem müden Blick!

Wie lange noch —
Daß uns're Feinde grimmig-gier'ge Meute
Geifernden Rachens laßt nach Siegesbeute
Und uns're Freiheit droht mit schwerem Joch! —
Bis welsche Hinterlist und Britentücke
Die deutsche Eisenfaust zerschlägt in Stücke!
Du deutsches Volk merk' auf — solange noch!

C. H. R.

Vermischtes.

* Wie man Journalist wird. In einem an ein Blatt gerichteten Schreiben erkundigte sich ein junger Mann, wie er es anfangen solle, es bis zum Journalisten zu bringen. Das Blatt erteilte darauf die folgenden Ratschläge: Man nehme einen geschulten Kopf, eine gesunde und frische Humor, Schreibgewandtheit, zuverlässiges Gedächtnis, Schnelligkeit, Geduld sowie eine freundliche Stimme, um verständigen Menschen am Telefon Auskunft erteilen zu können. Hat man alles dies beisammen, so beginne man damit, Politik, Geschichte, Geographie, Sprachen und Literatur zu studieren; auch Kenntnisse in Geographie, Physik, Chemie und Botanik schaden keineswegs. Danach über man sich in der Besprechung in Vorträgen, Vorträgen und ähnlichen Veranstaltungen und es dahin zu bringen, daß man außerdem das öffentliche private Leben aller lebenden und toten Politiker, Schauspielerinnen und anderer bekannter Personen kennt. Man verschaffe sich einen Überblick über in- ausländisches Handels- und Finanzwesen, mache sich mit sämtlichen Post-, Telegraphen- und Eisenbahnanlagen vertraut, studiere die Technik der Buchdruckerkunst und der Herstellung von Altschees. Möglicherweise wird nach dieser Ausbildung für brauchbar befunden werden.

* Erzelenz im Lazarett. Erzelenz besucht — so wird der „Frankf. Ztg.“ erzählt — ein Kriegs-lazarett in Frankreich. Im Saal für Darmkrankheiten erkundigt er sich einem Patienten: „Was haben Sie?“ — „A Schneider jagte der Kranke, ein Nürnberger Schneidermeister. Erzelenz fühlt sich mißverstanden: „Ich meine, weshalb hier liegen.“ — „Weil ich noch nicht aufstehen darf.“ — „Ja, weshalb dürfen's denn net aufstehen?“ — „Weil ich noch liegen bleiben muß.“ Erzelenz wird erregt: „Himmel, an was sind's denn krank geworden?“ — „Am Kanal bei La Bassée, Erzelenz.“ Erzelenz wütend: „Zum Donnerwetter, was hat denn der Arzt gesagt wie's ins Revier gekommen sind?“ — „Was wollen denn Sie schon wieder da, Erzelenz.“

* Er hats erjagt. Der Simplizissimus erzählt: Da wanderte ich neulich ein armeliges Weidendorf. Am Ende stand ein kleiner Knirps, an seiner Marmeladenkauerb. „Na, kleiner, schmeck's?“ war mein freundliches Zuruf im Vorübergehen. Der Dorfprinz war ab dem lebenswichtigen Feuerüberfall überrascht, sah ich schnell und antwortete, einem jeden Annäherungsversuch höflichst aber bestimmt ausweichend: „Wer haben seine mehr!“

* Goldene Worte. Das Weib duldet, wenn es leidet, der Mann leidet, wenn er duldet. (D. Höl.)

Das Weib trifft das Richtige, der Mann findet es. (Simp.)

Wir Männer müssen die Wissenschaft oder Kunst der Liebe erst lernen, dem Weibe ist sie angeboren. (Simp.)

Die Männer philosophieren besser über das menschliche Leben, aber die Frauen leben besser darin. (Koussin.)

* Von der „Deutschland“. Gewisse Leute behaupten, „Deutschland“ und ihre Leistungen seien „der Rederei nicht wert“. Sollten diese Leute sich nicht irren? Ich möchte vielmehr annehmen, die „Deutschland“ sei, da sie außer circa 700 Millionen anderer wüthiger Lebewesen noch 15 Millionen Markt in glücklich nach Bremen brachte, gerade „der Rederei sehr wert.“

* Goldene Kugeln für den Feind. Im Jahre 1794 lagerten die Engländer Pondichery. Die unglückliche Stadt, die durch ihre Treue zu Frankreich berühmt geworden war, wehrte sich mit dem Mut der Verzweiflung, denn die Mutterlande hatte sie keine Hilfe zu erhoffen, weil sie selbst in einen Kampf auf Leben und Tod verwickelt war. Die Besatzung war schließlich nicht mehr imstande, das Fest der Belagerer zu erwidern; wohl hatten sie noch genug, aber keine Kugeln mehr. Alles in der Stadt bis zu den Kirchtürmen und die Wetterhähne war bereits in Schutt und Asche umgeschmolzen worden. Ein Kriegsrat fand sich und die Gouverneurs sowie die alten Krieger, die dem Feind beizuhelfen, weinten Tränen der Bitterkeit, daß sie sich nicht helfen konnten. In diesem kritischen Augenblick ließ sich ein Haupt der Seite der Belagerten, der als der reichste von Pondichery galt, melden mit der Bitte, ein Wort für sie zu dürfen. Sonbree Poulee, so hieß er, wurde eingeladen und sprach: „Da ich höre, daß Mangel an Kugeln herrscht, weil kein Eisen mehr da ist, so habe ich fünfzig Kisten Kupfen gefüllt auf die Wälle bringen lassen, damit aus dem Metall Kugeln gegossen werden.“ Mit lautem Jubel wurde diese Rede aufgenommen und alsbald feuerte die wackeren Kugeln von den Wällen auf den Feind.

* „Dor sitt noch walt...“ Der deutsche Soldaten hat für alles, was mit dem feldgrauen Beruf zusammenhängt, Spitz- und Ullworte. So hat er auch den Signalen unterlegt, die gar bald von Regiment zu Regiment die Runde machen. Die neuesten Mitteilungen aus dem „Quadbörn“, der Vereinigung von Freunden der deutschen Sprache und Literatur in Hamburg, bringen einige niederdeutsche Signalbezeichnungen:

1. Dönbürger Japsenstreich:
'i is en Slump,
'i is en Slump,
Dat 'n Soldot in'n Himmel kummt.
2. Abblasen der Übung in älterer Zeit:
Et geit nich,
Et geit nich,
Et geit den ganzen Dag nich!
Wi könnt nich rut!
3. Das deutsche Sturmsignal:
Dor sitt noch wat,
Dor sitt noch wat,
Dor sitt noch wat,
Dor sitt, dor sitt, dor sitt noch wat —
Has', Has', Has'!

* Frohkrus. Einige Feldgrauen, die beim Stet fangen einen Floh. Es wird sofort Kriegsgericht abgehalten. Urteil: Lebenslängliches Zuchthaus. Nach eine Uhr herover, steht den Floh auf das Zifferblatt, klappt den Glasdeckel wieder zu. Nach einer Weile sieht nach dem Gefangenen. Der Kerl hatte aus dem Schutze ein Vergnügungstotal gemacht. Er sah auf dem Schutze geiger und fuhr Karussell. Dieser Frohkrus rührte die grauen. Sie begnadigten einstimmig den Floh und setzten ihn in Freiheit. (Aus dem W.)

Bruch-Heilung.

Habenicht-Methode, Köln.

ohne Operation
ohne
Berufsstörung
ohne
schmerzvolle
Einspritzung
auf
natürliche Weise

Spezialarzt Dr. med. Bäumges.

Haupt-Institut: Köln a. Rh., H. Sachsenhausen Nr. 16.

Sprechstunden: Sonntag, Montag, Dienstag von 9-1 Uhr. — Ferner Spezialbehandlung in:

Frankfurt a. M.:
Scharnhorststraße 19:
Jeden Donnerstag 9-1 Uhr.

Mainz:
Bonifaziusstraße 21/10:
Jeden Mittwoch von 9-1 Uhr.

Coblenz:
Hohenzollernstraße 20:
Jeden Freitag 9-1 Uhr.

Die Anwendung des Verfahrens ist sehr einfach und erfordert täglich kaum 1 Minute Zeit. Prospekt über die „Habenicht-Methode“ wird Bruchleidenden auf Wunsch vom Haupt-Institut Köln, H. Sachsenhausen 16 kostenlos zugesandt.

Weißdornbeeren,
Brombeerblätter,
Erdbeerblätter,
Hagebutten,
Lufttrocken
in großen u. kleinen Mengen
zu kaufen gesucht.
Offerten erbeten an
Hermann Eis,
Gonsenheim.

Ein braves
Dienstmädchen
sucht sofort meine Schwester
in Viehrid, Rathausstr.
34, Obst-, Gemüse- u. Kohlen-
handlung; 20 Mark Lohn bei
guter Pflege werden bezahlt,
später mehr. Desgl. ein
solches Mädchen sucht mein
Neffe H. Jutra, Schorn-
steinfegermeister in Hoch-
heim für 20 Mark Lohn per
Monat u. guter Behandlung.
Nähere Auskunft erteilt
Adolf Jutra, Montabaur.

Verkaufe
einen leichten Einspanner-
Wagen für 60 Mark, einen
schweren Wagen für 85 Mk.
Pfeffermühle, Wirsing- und
Kappus-Pflanzen zum Ver-
setzen; gebe rote Rüben,
Endivien und Mausfarnsalat,
Lauch, Kraut- u. Rosenkohl
billig ab.
Adolf Jutra,
Montabaur, b. d. Biergasse.

**Carbid,
Carbid-
Lampen,
Carbid-
Laternen**
Hanni Müller
Montabaur.
Bahnhofstr. 15. Tel. 58.

Gutes
Wiesenheu
zu kaufen gesucht.
Jos. Condermann,
Speditur, Limburg.

**Überzieher,
Mäntel,
Pelerinen,**
zum Teil noch gute
Friedensstoffe.
Fr. K. Hisgen,
Montabaur.

Eine frischmelkende
Kuh, jungst gefahren
mit Mutterkalb (4. Kalb),
zu verkaufen. Näheres in
der Geschäftsstelle d. H. Bl.

†
Ganz unerwartet erhielt ich die traurige Mitteilung, daß
der unvergeßliche Freund meines Mannes, der
Kaufmann Rudi Jürgens
im Alter von 52 Jahren im evangelischen Krankenhaus zu
Düsseldorf infolge einer Lungenentzündung gestorben ist.
Frau Adam Joseph Meuer,
Heiligenroth.

Näheres über seine Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

**1 Waggon
Seifen-
pulver**
angekommen.
Sehr gute Qualität,
ohne Seifenart
erhältlich.
Franz Spielmann,
Montabaur.

Zugelaufen
dem Schäfer in Boden ein
deutscher Schäferhund.
Der Eigentümer wird ge-
beten, gegen Erstattung der
Unkosten denselben abzuholen.
Ein Wurf schwächelnd.
Fertel
zu verkaufen.
Adam Görg,
Dernbach.

Derjenige, welcher die
Egge und das Zugseil
von dem Acker an der Kreuz-
kapelle genommen hat, wird
ersucht, beides wieder an Ort
und Stelle zu bringen, andern-
falls Anzeige erfolgt.

**Tüchtiges katholisches
Dienstmädchen**
für alle Hausarbeit gesucht.
Frau Bauntemeyer Weiler,
Neuwied, Raiffeisenstraße 71.

**LANZ
Milch-
Schleuder.**
Verkaufs-Lager
für den Westerwald
H. LÖB II.
Montabaur
Neuwied.

Kathol. Frauenbund Montabaur.
Sonntag, den 29. Oktober 1916,
nachmittags 1/2 5 Uhr,
in der Aula des Königl. Lehrerseminars
Wohltätigkeits-Konzert
zum Besten der Armen unserer Stadt.
Mitwirkende:
Chor:
Der Gesangchor der Marianischen Kongregation.
Vortrag:
Herr Oberlehrer Joseph Reichert-Limbürg.
Orgel:
Herr Karl Walter, Domorganist in Seckau.

Preise der Plätze:
Erster Platz 2 Mark. Zweiter Platz 1 Mark.
Schülerkarten 30 Pfg.
Die Vortragsordnungen sind vom 25. d. Mts. ab in den
hiesigen Buchhandlungen zu haben.

Bekanntmachung.
Auf die am 21. September 1911 erlassene Polizeiver-
ordnung über die Aufrechterhaltung der Ordnung
auf dem Friedhof in Montabaur wird mit dem
Bemerkten hingewiesen, daß die Reinigung und In-
standsetzung der Gräber bis spätestens 31. Oktober
erfolgt sein muß, andernfalls Strafe eintritt. Der Ab-
raum der Gräber ist an die nach Hollar gelegene Mauer
zu bringen, wo er abgefahren wird.
Montabaur, den 21. Oktober 1916.
Der Bürgermeister: Reis.

Holzhauer zur Arbeit im Walde
während der Wintermonate gesucht. Meldungen bei
Holzhauermeister König in Montabaur, Hinterer Rebstock.
Montabaur, den 21. Oktober 1916.
Der Bürgermeister: Reis.

Zentrifugen.
Alleinvertausch
für die bekannte Boreal-Maschine,
außerdem
andere la deutsche Marken.
Jede Größe am Lager.
Aufstellung erfolgt durch meine Fachleute.
Heimann Stern, Montabaur.

Zur Führung eines kleinen
Haushaltes (2 Personen) wird
ein tüchtiges, selbständiges
Mädchen
zum 1. November gegen
hohen Lohn gesucht.
Peter Paul Menningen,
Höhr, Bahnhofstraße 3.

Ein schöner reiner
niederländischer
Zucht-Stier,
16 Monate alt, (schwarz u.
weiß), tierärztl. sehr gut ge-
heißt, steht zu verkaufen in
Neuhäusel Nr. 29.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme während der Krankheit und bei der
Beerdigung unseres zweiten Kriessopfers,
unseres lieben Sohnes und Bruders Adolf
sagen wir hiermit allen, insbesondere den
Barmh. Brüdern für die sorgsame Pflege und
Anteilnahme, dem Vorgesetzten und Verwun-
deten des Vereinslazarets, dem kath. Ge-
sellenverein und der Stadtverwaltung, be-
sonders Herrn Pfarrer Weiland für die
überaus trostvolle Gedächtnisrede, sowie für
die vielen Kranzspenden unseren herzlichsten
Dank.

Frau Peter Frink Wwe. und Kinder.
Marauermühle b. Montabaur, 21. Okt. 1916.



Best ist es die höchste
den Einkauf des Wini-
darfs in Schaffelt.
Preise werden höher,
die Saison heranrückt.
Tran muß das Schaffelt
halten, wenn es mal
dicht machen soll.
Dr. Gentner's
Schaffelt-Transolin
Universal-Trans-Reder
sind erstklassige Se-
fette und können
geliefert werden. Eben-
beliebte nichtabsch-
Dele-Wachs-Reder
Nigrin.
Heerführerplakate.
Fabrikant: Carl Gent-
hem, Fabrik,
Göppingen (Württemberg).

**Tauchepumpen,
Tauchefässer**
aus echtem Lärchenholz,
Brodler, Rübenscheider,
Reibmühlen.
Heimann Stern,
Montabaur.

Suche für große Baustelle in Dormagen bei
**Erdarbeiter, Maurer
und Zimmerleute.**

Zu melden am Samstag, Sonntag und Montag
Schachtmeister Friedrich Ferdinand in Unter-
Menage auf der Baustelle. — Lohn für Erdarbeiter
Stunde 71 Pfennig. Maurer u. Zimmerleute nach

Bis 8 M. Verdienst für Frauen u. Kinder
Zahle für Hagebutten (Wildrose) per Zentner 10
" Weibbeeren (Weißdorn) "

Spindler in Trellingen
Marine-Opfertag-Spende
am 1. Oktober 1916.
Bisher eingegangen:
Sammlung in der Gemeinde Vielbach
Vom Erholungsheim Vielbach
Den Gebern herzlichen Dank.
Geschäftsstelle des Kreisbl.